

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eisenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eisenstock.

48. Jahrgang.

N 129.

Donnerstag, den 31. Oktober

1901.

### Generallösche.

Die königliche Amtshauptmannschaft hält die öftere Vornahme von Revisionen der Pflichtfeuerwehren, der Spritzenmannschaften und der Feuerlöschgeräte für erforderlich. Es ist deshalb angeordnet worden,

- 1) daß in allen Orten jährlich mindestens zwei Revisionen zu bewirken sind,
- 2) daß in denjenigen Ortschaften, in welchen freiwillige und Pflichtfeuerwehren bestehen, die Pflichtfeuerwehren sich außerdem zu den Inspektionen der freiwilligen Feuerwehren mit aufzustellen haben.
- 3) daß als Sachverständige der königlichen Amtshauptmannschaft bei den Revisionen der Kreisvertreter oder die Mitglieder des Ausschusses des Bezirksfeuerwehverbandes thätig werden, und deshalb
- 4) von jeder bevorstehenden Revision die königliche Amtshauptmannschaft rechtzeitig zu benachrichtigen ist.

Schwarzenberg, am 28. Oktober 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. M. von Loben.

### Holz-Versteigerung auf Eisenstocker Staatsforstrevier.

In Wendel's Hotel zu Schönheiderhammer sollen

Diensstag, den 5. November 1901, von Nachm. 1 Uhr an

8504	Stück weiche Hölzer,	7-15 cm Oberstärke,	} in den Abtheilungen 1-35, 37 bis 46, 48-56, 61-63 u. 76,
2900	" "	16-22 "	
1191	" "	23-61 "	
		72 cm weiche Brennweite,	} in den Abtheilungen 1-35, 37 bis 46, 48-56, 61-63 u. 76,
		1 cm harte, 176,5 "	
4		324 "	Resle

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Eisenstock, am 29. Oktober 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.  
Wald.

Königl. Forstrentamt.  
Gerlach.

### Reformationsfest.

Am Reformationsfeste geehrt es sich für uns, mit dankbarer Freude dessen zu gedenken, was Luther uns gebracht hat. Sehr vieles verdankt unser ganzes Volk diesem gewaltigen Gottesstreiter, dessen mächtige Persönlichkeit uns so lieb und werth ist, wie keine andere Gestalt unserer deutschen Geschichte. Dreierlei hat Luther verlässlich unserm Volke und unserer Kirche gegeben: die Bibel, das Gesangbuch und den Katechismus. Was wir an der Bibel und am Gesangbuch haben, das sollte jeder evangelische Christ aus eigener Erfahrung wissen. Und von Luthers kleinem Katechismus hat einmal der berühmte Geschichtsforscher Leopold von Ranke gesagt: „Glücklich, wer seine Seele damit nährt, wer daran festhält. Er besitzt einen unvergänglichen Trost in jeder Zeit und hinter einer leichten Schale den Kern der Wahrheit, der den Weisesten der Weisen genug thut.“

Die Bewegung, deren geistiger Führer Luther gewesen ist, hat aber nicht nur auf religiösen Gebiete reformatorisch gewirkt, sondern auch auf den Gebieten der Wissenschaft, der Kunst, des bürgerlichen und staatlichen Lebens die Kräfte entfesselt, deren wir uns heute freuen. Wo das Evangelium von der freimachenden Gnade Gottes in Christo Jesu kündigt, wo die sittliche Persönlichkeit nicht allein auf Gott und ihr Gewissen gestellt wird, sondern an den Machtwort eine göttliche Autorität für sich fordernden Menschen, des Papstes, und seiner Untergebenen gebunden ist oder werden soll, da ist die Kraft der Botschaft gelähmt, ihr Fortschritt gehindert. Ein warnendes Beispiel in Spanien, dieses erbsatellische Land. Wir aber, die wir das lebenspendende, willenstärkende Evangelium haben, wollen uns vom Reformationsfeste mahnen lassen, daß wir unsere Kraft auch recht gebrauchen zum Kampf wider die Mächte der Finsternis in unserm Volke und zur Erneuerung des frommen Sinnes der Väter in uns und anderen.

### Der Boykott der Hafnarbeiter gegen England.

Ein gewiss sehr charakteristischer und zunächst weithin mit Beifall aufgenommener Protest gegen die Art der Kriegführung Englands in Südafrika liegt in dem schon erwähnten Plan, durch Boykottierung der englischen Schiffe, Verweigerung der Arbeit bei deren Ein- und Ausladung u. einem Druck auf England zur Beendigung des Krieges anzuknüpfen. Indes ist heutzutage noch weniger als früher die Politik und das Wirtschaftsleben Gefühlsache, und deshalb muß man bei kühler Ueberzeugung zu dem Resultate kommen, daß der von Amsterdamer ausgegangene Plan der Schaffung einer Art neuer Kontinentalperle gegen England, wie vor fast 100 Jahren Napoleon I. eine solche ins Werk setzte, nicht durchführbar ist. Das Amsterdamer Komitee will die Hafnarbeiter aller festländischen Häfen dafür gewinnen, daß von einem festgesetzten Tage ab überall das Lösen und Laden englischer Schiffe verweigert werde. Wie das „Hamb. Echo“ berichtet, waren in den letzten Tagen die holländischen Sozialisten Bligen und Westra in Hamburg, um als Delegierte des Komitees mit den dortigen Hafnarbeitern zu verhandeln. Sämtliche Hamburger Teilnehmer an dieser Unterredung sollen ihre Sympathie mit dem beabsichtigten Boykott erklärt haben. Es wurde auch ein Komitee eingesetzt, das in Verbindung mit dem Amsterdamer die Vorarbeiten besorgen und sich sodann an die Masse der Hafnarbeiter wenden wird. Abgesehen von den Bedenken, welche durch die Einleitung der Bewegung in das sozialistische Fahrwasser erregt werden, liegen überreichlich andere Gründe für das Scheitern der Sache vor. So wird aus Genua gemeldet, daß die dort eingetroffenen Delegierten des holländischen Arbeiterbundes wenig Gehör finden dürften, da die Genuer Hafnarbeiter meist durch Befrachtung englischer Schiffe ihr Brod verdienen. Ähnlich liegen die Dinge in anderen Häfen. Während die englische Handelsflotte aus 35.000 Schiffen (worumter 13.000 Dampfer) besteht, umfassen sämtliche übrigen Handelsflotten deren nur 85.000, worumter nur 15.000 Dampfer sind. Fast die Hälfte des Weltverkehrs würde durch diesen Boykott also, falls er allgemein wäre, plötzlich unterbrochen. Ernstlich ist diese Eventualität mit ihren unabsehbar weiten und kritischen Folgen gar nicht in Aussicht zu nehmen. Uebrigens wird in Holland selbst

trotz der tiefsten Bürenfreundlichkeit dem phantastischen Plan entgegengetreten. Nachdem bereits sowohl sämtliche Rbeber und Vater wie die Führer der Dodarbeiter Rotterdams erklärt hatten, die Bewegung sei absolut aussichtslos und bereute den Ruin Rotterdams, das mit seinen etwa 6000 Dodarbeitern hauptsächlich von der englischen Schiffahrt bezieht, hat selbst eine Versammlung von Rotterdamer Hafenarbeitern den Boykott durchaus verurtheilt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit dem neuen Infanteriegewehr sollen in diesem Herbst außer dem 3. (brandenburgischen) Armeekorps zunächst auch das 8. Armeekorps im Rheinland ausgerüstet werden. Ferner ist die demnächstige Ausgabe der neuen Gewehre noch an zwei weitere Armeekorps in Aussicht genommen.

— In Mey sand am Montag die feierliche Einsegnung und Einweihung des neuen Bischofs Benzler statt.

— Aus London wird geschrieben: „Das zielbewusste, besonnenere Vorgehen der deutschen Kolonialpolitik fängt nachgerade auch in England immer mehr an, seine Wirkung zu äußern. Gehörte es hier früher zum guten Ton, auf die bescheidenen kolonialen Ansätze Deutschlands mit großer Ueberlegenheit herabzusehen, so hört man jetzt in kaufmännischen Kreisen nicht selten Äußerungen rüchhaltiger Anerkennung der friedlichen Politik Deutschlands in seinen westafrikanischen Besitzungen, wo die Deutschen mit Erfolg bestrebt seien, durch Verwertung der Dienste der eingeborenen Häuptlinge Ordnung zu schaffen und das Land zu entwickeln. Vergleiche mit den häufigen kriegerischen Unternehmungen in den britisch-westafrikanischen Kolonien fallen keineswegs zu Gunsten Englands aus, was bei der schädigenden Rückwirkung jener Unternehmungen auf den Handel ja auch nicht gerade zu verwundern ist. Daneben erkennt man gern die gerechte und freundliche Behandlung an, die englischen Kaufleuten im deutschen Westafrika zu Theil werde. Was Ostafrika betrifft, so ist ein kürzlich hier eingetroffener Artikel der „Times of India“ über den letzten Jahresbericht des Kommissars für Britisch-Ostafrika, Sir Charles Elliot, nicht ohne Interesse. Hervorgehoben wird darin das auf gründliche Erfahrungen sich stützende Vorgehen und der Unternehmungsgestir der deutschen Kaufleute, Eigenschaften, die den englischen Unternehmern fehlten. So sei es den Deutschen gelungen, sich in jenem Theile der Welt eine kommerzielle Stellung zu erobern. Auch sei die Hüttensteuer, die anderwärts auf große Schwierigkeiten gestoßen sei, in Deutsch-Ostafrika mit sichtlichem Erfolge durchgeführt worden.“ — Da die Engländer in kolonialen Dingen bei uns immer als Muster hingestellt zu werden pflegen, so werden solche aus britischen Kreisen stammende Anerkennungen um so mehr Anbruch auf Beachtung haben.

— Oesterreich-Ungarn. Die Thronrede zur Eröffnung des ungarischen Reichstags betont, daß man in einem neuen Jostarif jeden Zweig der nationalen Produktion „gleichmäßig und harmonisch schützen“ müsse. Sie kündigt ferner die Erfindung eines neuen Ausgleichs zwischen den beiden Reichshälften, eine Verwaltungs- und Steuerreform und den Abschluß der Währungsreform an.

— Amerika. Auburn im Staate New-York, 29. Okt. Czolgosz ist heute früh 7¼ Uhr mittelst Elektrizität hingerichtet worden.

— Südafrika. Für das englische Schützenregiment kommt eine neue bezeichnende Meldung. Oberst Gorringer ließ einige Gefangene, die bei ihrer Gefangennahme Khaki-Uniformen trugen, durch ein Kriegsgericht summarisch aburtheilen und erschießen.

— Pretoria, 28. Oktober. General Louis Botha ist der Gefangennahme durch Oberst Remington nur mit knapper Noth entgangen. Die Engländer überwachten sein Lager. Botha entkam mit nur wenigen hundert Harbs Vorsprung, er bägte seinen Hut, seinen Revolver und seine Papiere ein, welche in die Hände der Engländer fielen. Zehn Buren wurden gefangen genommen. Botha hat nur noch einen kleinen Rest der Truppen bei sich, die vor Kurzem Natal bedrohten. Die übrigen sind zerstreut.

— Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 29. d. Mo. besagt: Eine von Osten her auf dem Marische nach Heruit befindliche englische Kolonne wurde am 24. Oktober in der Nähe des großen Maristosses von Buren unter dem Kommando von Delarey und Kemp angegriffen, die mit einem heftigen Vorstoß durch den dichten Busch brachen, aber nach heftigem Kampfe zurückgeworfen wurden. Die Buren hatten 40 Tote, darunter den Kommandanten Smitherbyken. Die Engländer hatten 2 Offiziere und 26 Mann todt, 5 Offiziere und 50 Mann verwundet.

— Ueber den Kampf am Maristoss theilt Lord Kitchener noch mit: Der Feind erbeutete 8 Wagen der Engländer. Alle englischen Truppen haben mit größter Tapferkeit gekämpft, sowohl diejenigen, welche direct in den Kampf verwickelt waren wie auch die, welche als Bedeckung dienten. 37 Mann der als Bedeckung dienenden Northumberland-Rüsilere wurden getödtet und verwundet. Seit dem 21. Oktober sind insgesammt 74 Buren getödtet, 16 verwundet und 358 gefangen genommen worden, 45 haben sich ergeben. — Ein weiteres Telegramm Lord Kitcheners über den Zusammenstoß mit Botha besagt: Oberst Remington unternahm mit Oberst Kawenfien einen langen Marsch nach Schemmelhoek, östlich von Ermelo, wo Louis Botha mit 300 Mann sich befinden sollte, aber eine Stunde vor der Ankunft der Engländer waren die Buren am frühen Morgen des 24. Oktober nach Norden geflohen. Oberst Remington erbeutete mehrere Schriftstücke, darunter einige, welche Louis Botha selbst gehörten. — Ferner berichtet Lord Kitchener: General Piljeon griff die im Bau befindliche Linie von Mochhäusern in der Nähe den Badsfontein am 24. Oktober an, wurde aber mit leichter Mühe zurückgetrieben. Die Abtheilungen von Williams und Fortescues wurden in der Nähe von Dewagendrift von den Buren angegriffen und warfen den Feind nach Norden zurück, wobei die Buren 6 Tote und 17 Gefangene verloren, darunter einige Leute der Staatsartillerie mit dem Kapitän Koorn, der Dynamit zum Zerstören von Eisenbahnzügen bei sich führte.

— Asien. Gegen die neuerdings ausgebrochene Aufstandsbezeugung auf den Philippinen, die diesmal von der Insel Samar ihren Ausgang genommen hat, sind von den Behörden der Ver. Staaten energische Maßregeln ergriiffen worden. General Smith richtete an alle Präsidenten, Häuptlinge und Dorfschäfte die Aufforderung, weitere Kubestörungen zu verhindern dadurch, daß sie alle Waffen ausliefern und vor dem 6. November alle Teilnehmer an dem gegen das 9. Infanterieregiment gerichteten Angriff angeben. Andernfalls würden die Präsidenten nach Guam auf den Ladronen gefandt, ihre Dörfer zerstört und ihr Eigenthum konfisziert werden. Zehn Kanonenboote überwachen die Küste von Samar. Die meisten Städte im Süden von Samar wurden zerstört.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 30. Oktober. Am Montag Abend fand im Saale des Feldschlößchen eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete unseres Kreises, Herr Dr. Esche aus Dresden, über das Thema sprach: „Was brachte der Reichstag und was wird er bringen.“ Der noch vor Beginn des Vortrages von gemäßigter Seite gemachte Versuch, die unter Leitung des Herrn Kaufmann Richard Hertel stehende Versammlung zu stören, mißlang. In klarer, leichtverständlicher Weise berichtete der Herr Redner über seine bisherige Thätigkeit im Reichstage, woraus zu erhellen war, daß Herr Dr. Esche ein fleißiger Betrachter und Mitarbeiter ist, denn er war in einer ganzen Anzahl von Kommissionen thätig. Das Hauptinteresse aller Anwesenden nahm jedoch die in der kommenden Tagung zur Verhandlung gelangende Erhöhung der Getreidezölle und die Handelsverträge in Anspruch. Der Herr Abgeordnete erklärte sich nach längerer Begründung als Gegner einer Getreidezoll-Erhöhung, sowie als Befürworter langfristiger Handelsverträge. Nur für den Fall, daß sich dadurch günstigere Bedingungen bei Abschluß der neuen Handelsverträge erzielen ließen, wäre er für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle stimmend. Auch der Antrag Heyl über die Heimarbeit, welcher besonders für unsere An-